

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 8

Artikel: Gedanke
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-504503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

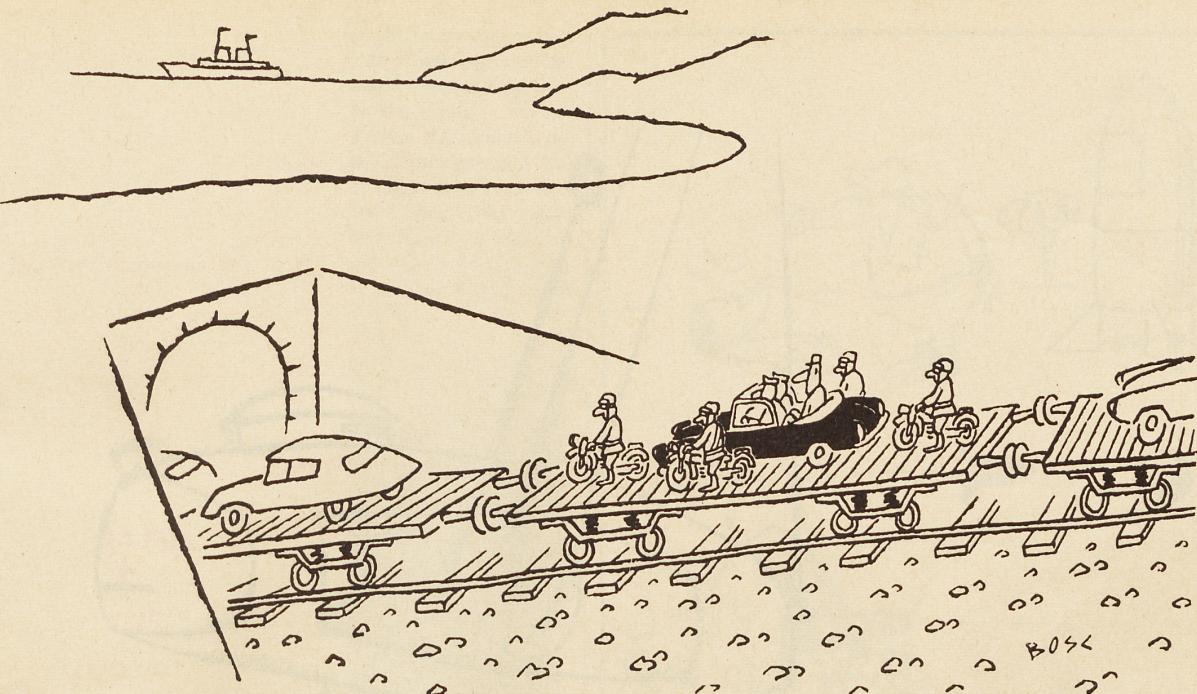
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick in die Zukunft:
Der Ärmelkanal-Tunnel

Lösung

«Schell dir vor, du wärisch schau-
rig i de Chlämmi: du hettisch en
Riiche gärn und en Aarmen au.
Was würdisch dänn mache?»
«Allwäg de Riich hüroote und de
Aarm underschütze.» AC

Im Zorn

Wer, formuliert Lavater, einen
Freund oder Feind im Zorne ge-
sehen hat, hat ihn wie durch ein
Mikroskop gesehen. EG

Kaffeehaus

Seit zehn Jahren, schrieb Alfred
Polgar, sitzen die zwei, jeden Tag
stundenlang, ganz allein im Kaffe-
haus. Das ist eine gute Ehe! Nein,
das ist ein gutes Kaffeehaus. MO

Gerade so gut

Die meisten unserer heutigen Wahr-
heiten, meinte der Historiker Egon
Friedell, haben so kurze Beine, daß
sie gerade so gut Lügen sein kön-
nen. EM

Zur Zürcher Verkehrsmisere

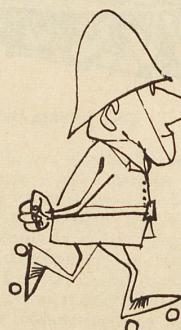
Es ist, meinte Gottfried Keller, ge-
sünder, nichts zu hoffen und das
Mögliche zu schaffen, als zu schwär-
men und nichts zu tun. BD

Lieber Nebelpalter!

Ich hatte für eine bekannte Mo-
natsschrift die Weihnachtsgeschichte
nach dem Evangelium Lukas frei
ins Schweizerdeutsche übertragen
und am Kopf der Arbeit einen ent-
sprechenden Hinweis angebracht.
Wie erstaunt war ich, als ich den
ersten Korrekturabzug des Setzers
in Händen hielt und las:

D Wienachtsgschicht
nach em Lukas Frey
überträgt
vom W. M.

Ich grüße den unbekannten Kolle-
gen von der Feder! WMZ



Hochkonjunktur

«Wart, ich mues gschwind do ie
go e neu Hülle für mini Schriib-
maschine chaufe.»
«Bisch glaub verieret, das isch doch
es Pelzgeschäft.»
«Hä, und jetzt?» EG

der Faule der Woche



Der Kellner zum Gast: «Was, Si
chönd d Rächning nid zale, wil Si
kei Gält händ? En Augeblick, do
mues i em Diräkter rüefel!»
Meint der Gast: «Ja, hänzi der
lidruck, dä zali für mich?»
Bobby Sauer



Gedanke

Mit den bestechenden Ideen ist es
wie mit den bestechenden Frauen:
Wenn man ihnen zum ersten Mal
begegnet, springen sie einem grandios
und arglos ins Auge. Man tut
aber gut daran, sich eingehend mit
ihnen zu befassen, ehe man sicher
sein kann, daß sie einen nicht ins
Unglück stürzen. Bob

Mehrheit

Der Schmeichler schmust sich beim
Wahlkandidaten ein: «Ich bin über-
zügt, daß jede intelligent und ver-
nünftig Mensch Ine dSchtimm git.»
Sagt der Politiker: «D Mehrheit
wär mir lieber.» BD